

«kurzen Ueberblick» der Geschichte jenes Zeitraumes zu geben und das Hauptaugenmerk auf die Darstellung der letzten Epoche, nämlich vom Jahre 1748 bis zur Aufhebung zu werfen. Allein es eröffneten sich im Verlaufe der Arbeit so viele neue archivalische Resultate, dass wir unwillkürlich die Grenzen der Darstellung überschritten und hiebei von dem Grundsatz ausgehen jenes, was ohnehin im Chronicon berichtet ist, nur des Zusammenhanges wegen zu berühren; dagegen so manche Lücke auszufüllen und besonders jene Momente, die das Chronicon gar nicht aufgenommen hat, zur Darstellung zu bringen, so dass also auch in diesem ersten Theile manches ganz neue Materiale zur Geschichte Mondsee's geboten ist. Von 1748 verlässt uns das Chronicon und fast jede gedruckte Mittheilung über Mondsee und wir waren genöthigt, ganz selbstständig in verschiedenen Archiven über Mondsee zu forschen, zu vergleichen und auszuscheiden. Und so bietet denn dieser zweite Theil fast ganz neue, noch nie veröffentlichte Daten über die letzte Zeit dieses uralten Stiftes.

(Schluss folgt im nächsten Hefte.)

Aus dem Sonettenkranze: „St. Benedict und sein Orden“

von P. Franz Sales Tomanik, O. S. B. aus Stift Martinsberg in Ungarn.

(Fortsetzung — vergl. Heft I. d. J. S. 106.)

(12.) Casino's Zerstörung durch die Longobarden.

Die letzte Woge rauschet aus der Flut empor,
So nach dem Süden sandt' der deutsche Norden:
Die Longobarden, welche plündern, morden;
Auf ihren Zügen kommen nur Ruinen vor.

Casino liegt zerstört, verwüstet Kirche, Chor —
Die weite Runde ist zur Wildniss worden;
In eil'ger Flucht zerstreute sich der Orden,
An dessen Wiege webet Epheu den Flor.

Doch, wo Sanct Benedict im Grabesschlummer ruht,
Die Stätte bleibt ein Heiligthum der Völkerfluth:
Des Vaters Grab, aus welchem neue Hoffnung blüht,

In dem als Brennpunct alle Lieb' des Ordens glüht.
Trieb auch ein Sturm die Mönche nach der Ferne fort,
Hier ist des Ordens Herzensschlag, sein Heimatsort.

(13.) Bekehrung der Angelsachsen.

Die Nacht des Heidenthums, sie sinkt hinab ins Meer,
Und alle Sterne ihres Firmaments erleichen
Vorn hohen Himmelskönig und dem Kreuzeszeichen
Und vor der Magd und Herrin, vor der Heil'gen Heer.

Ein Frühling der Natur beginnt mit Christi Lehr':
Es lichtet sich der Wald, und Sumpf und Moore weichen,
Die Wildniss wird zur Wiese, Saat an Saaten reichen,
Und Blumen duften, Bäume sind von Früchten schwer.

Auch Geistesfrühling wird es zu derselben Zeit,
Da auf dem Thron ein christlich Heldenthum erblüht,
Ganz England von der Liebe zu dem Heiland glüht.

Und Kirch' an Kirche, Kloster sich an Kloster reiht,
Die Zelle Fürsten birgt und Fürstinen im Schleier,
Und Christi Glorie erklingt in Cädmons Leier.

